

Bezugs-Preis
Für die halbjährige Ausgabe...

Halleische Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährige Ausgabe...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 1. Februar 1895.

Verleger: Hermann
Berlin C. Poststraße 3.

Börse und Arbeit.

Die Konzentration der vierprozentigen Anleihen, und die veränderte Stellung, welche die Preise zu dem Postfakt, bzw. zu der wichtigsten und wichtigsten Bank...

Die ungeliebten Haufe-Engagements, welche an der Wiener Börse unterhalten werden, sind nur dadurch aufrecht zu halten, daß den Spekulanten zu Prokurationszwecken billiges Geld...

Eine Hochzeit in Stambul.

(Schluß.)

Misak Bey ließ den eisernen Koffer erschaffen. Im selben Augenblicke öffnete sich die Doppelthür, und wir standen in einer großen mit frischem Laubwerk und farbigen Wandmalereien...

weniger gebunden wird, wenn der Weizen und der Roggen-Preis um 50 Mark sinkt; so leicht das Scheitern, welches gegenwärtig die Börse ausführt...

Deutsches Reich.

* Fürst Bismarcks Wirtschaftspolitik. In allen Kreisen des deutschen Volkes, ja in allen Welttheilen, wo Deutsche wohnen, regt es sich bereits...

* Der Erlaß des Handelsministers betreffs der Reorganisation der Handelskammern...

der Aufzählung mitgetheilt worden, sich über die darin enthaltenen Fragen zu äußern. Gleichzeitig ist empfohlen worden, in solchen Bezirken, welche bisher durch Handelskammern nicht vertreten waren...

* Der verstarbte Junkauschuß des Abgeordnetenhauses hat Mittwochsabend unter dem Vorsitz des Dr. Hartmann (Ebnen) zusammen, um den Entwurf eines preussischen Gesetz-Entwurfs zu beraten...

* Anfänge einer Arbeitslosenstatistik. Bei der ersten Verlesung des Gelehrtenwerkes, betreffend die Vornahme einer Berufs- und Gewerbestatistik am 14. Juni d. Jz...

16. Seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)? 17. ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitslosigkeit geht; ja oder nein?

Mit diesen Zeugnissen, mit der danach gefragt wird, ist wie viel Tagen, die gerade jetzt (am 1. Juni 1895) noch außer Arbeitslosigkeit eingetretten ist, läßt sich dann fragen, wie viele Tage in dem letzten Jahres Arbeitslosigkeit vorlag?

seine Stirn. Ich folgte buchstäblich dem Beispiel meines Grundes und ließ mich dann neben einem auf dem Postier nieder.

Im Gegenlage zu der lebhaften Unterhaltung in den Zimmern des ersten Stockes herrschte in diesem Honoratorensaale eine feierliche Stille...

Was hier Vornehm aus antwortete Misak: „Wir denken, es geht uns wohl, Misak ist dank. Ich auch das Freuden über hohen Person ein gutes“...

geht, da müßte ich ihn einladen.“ „Wo heißt der Schwig“, rief ein anderer. „Er heißt ganz allein im Saale unten und wird von den zwei Derrischen, die er mitgebracht hat, bedient.“

Das zweite Mahl war zu Ende. Eine Schaar von Dienern reichte Handtöcher, dann saßen wir uns wieder in der früher innegehabten Saal zurück, in welchem der Schwig, sein Scepter in der Hand, in einfacher Majestät thronete.

Das Gebet war zu Ende. Der Schwig, zu beiden Seiten die Derrischen, stellte sich mit erhobenen Händen in die Mitte des Saales, der Predigant hinter ihm...

bestellt. Aber schließt die viele Schneeflocken im Schnee...

Die Vorwarnung. Trotzdem wiederholt vor den von Spanien...

Die Verpachtung des Jagdreviers auf den zur Galleischen...

Ein ausgemachtes Hund wurde in der Französischen Markt...

Der Waffenschatz. Gestern Abend gegen 7 Uhr sprang der...

Ein Unfallverhütung. Melusine Adamitzka hatte die an der...

Theater und Musik. Ernst Waidert hat seinen Roman 'Tillemann vom Wege'...

Hallisches Stadttheater. (Theatlo.) Neu einstudiert ging gestern Abend nach längerer Pause wieder...

herwiederkehrende elementare Sturm der Leidenschaft, der den Eifersucht...

Bemerktes.

Schäfersamer Blumenstrauß in Eis für den Kaiser. Gestern traf mit dem 'Dampfer', 'Schupp', ein für den Kaiser...

Schneeerschwerden. Im Norden und Osten des Staates sind...

Trama im Wägenhans. Aus Großkinda wird gemeldet: In einer...

Eine euffische Vertheidigung hat sich schon wieder in Mailand...

Stücke 40 und Alma Knobe, Karstr. 9. Der Schlosser Max...

Geborenen. Des Fleischer Heinrich Daniel Sohn Paul, 1 Jahr...

Bei Amorrhöbalisiten, welche sehr häufig durch folgende...

Alle Anzeigen.

wehe für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgem. Weise...

Otto Thiele

Berlin C, Brüderstrasse 3.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Unter dem Vorbehaltende des Zahlensängers Herrn...

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtrordnungs-Versammlung. Montag, den 4. Februar...

1. Communalsteuer-Reform, 2. Sitzung, 2. Berichtigungen für...

Hallisches Stadttheater.

(Theatlo.) Neu einstudiert ging gestern Abend nach längerer Pause wieder...

kirchliche Anzeigen.

St. Ahdre: Sonntag, den 2. Febr., Maria Himmelfahrt...

Ständesaufsichts-Richtlinien vom Halle

vom 31. Januar 1895.

Angaben: Der Gefängniswärter Emil Otto, Schneeflocken 25...

H.C. Weddy-Pönicke, Lehnprügelpresse. Schaufenscher-Abzug gegenwärtigen Standes.

Max Wergien
16 Barfasser-
strasse 16.

Photogr. Apparate
und alle Bedarfsartikel.

Eigene Tischlerei.

Zur Selbstanfertigung sind **Beschläge** und beste **Balgen** vorrätig. [1957]

Trockenplatte C
9x12 12x16 1/2 13x18 18x24
M. 1,75 2,75 3,20 6,30
pro 12 Stück (nicht 10 St.).

Preisliste kostenfrei.

Celloidin-Papier von Dr. Kurz
in Formaten und Bogen.

Photoplastikon.
Seipzigerstrasse 54 im Geschäft
des früheren Hotel du Nord, am Ein-
gang Martinstraße.

Neuere Erfindung auf dem Gebiete
der **Optik, Mechanik u. Photo-
plastik.** Zur Ausstellung gelangt:
Das Nacht in Zahlen mit feen-
hafter Illumination während des
Gartenbaus.

Öffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr
Abends. Entree à Person 25 Pfg.,
Kinder bis 12 Jahren 15 Pfg. [1174]

**Schwefel-
Birkentbeerjeisse** [1204]

ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut-
unreinigkeit, Eczemien, Flechten,
Miefigen, Blüthen, Sommerpro-
fusen, à 2 Pf. 50 Pf. nur allein bei

Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Cacao
leicht löslich,
à Pfd. M. 1,60, 2 und 2,40,
empfiehlt

G. Gröhe Nachf.,
Seipzigerstrasse 102. [1233]

Honig garant. rein Thüringer-
Bienenstückerhonig,
weiße Sorte u. 5 Pfund
5,50 M., 10 Pfd. 9,50 M. franco
Nachnahme. [1141]
A. Dunkel & Co. Sangerhausen.

Für [1219]

Dauerbrandöfen,
aller Systeme, ist das beste
Heizmaterial
die nur von mir geführte
**engl. Big Vein
Anthracitkohle.**
Otto Westphal,
Halle a. S., Poststrasse 18.

Blooker's Cacao

holländ. [1202]
stets die feinste Marke. General-Depôt: Schlößerbauerdam 16, Berlin NW.

Julius Blüthner.
Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.
Alleinige Verkaufsstelle in Halle a. S.
Poststrasse 21, I. S.
Pianoforte-Verleihung und Reparatur-Anstalt.




Halle a. S., den 1. Februar 1895.

Hierdurch beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu
machen, dass ich am heutigen Tage
Martinstraße No. 11
hierselbst (früher Walter Reichert) eine
Weingrosshandlung
verbunden mit Weinstube, unter meiner Firma:
Richard Winkler
eröffnet habe.

Gestützt auf meine, durch eine mehr als 7-jährige
Thätigkeit in der hiesigen Weingross-Handlung von
Otto Struve, früher A. Stoll, erworbenen Fachkennt-
nisse und namentlich durch Einkauf von Weinen aus
sorgfältigst ausgesuchten Gewächsen der besten Jahr-
gänge, bin ich besonders in der Lage, nur gute und
reine Weine zu billigen Preisen abzugeben.

Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen
gütigst zu unterstützen, zeichne ich
mit Hochachtung ergebenst [1205]
Richard Winkler.

Stadt-Theater.
Sonabend, den 2. Februar 1895.
131. Vorstellung. — 95. Abenn-Royalité.
Farbe blau. Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von Gustav
Freitag.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Durchweg neuer Spielplan!

The Julian's (sechs Damen),
englische Tanz-
sängerinnen. — Die Agosti-Truppe,
Branour's Quartett u. Altkoblen. — Das
Giabella-Trio, Luft-Gymnastiker an
den japanischen Seiten. — Brothers
Estevan, Leiter-Contributen. — Die
beiden Carmanelli's, musikalische
Scherenschneller. — Frankin Anna
Rieder u. Herr Hermann Werner,
siegliche Jodeler-Duetten. — Herr Karl
Ewald Schlosser, Gesangs- und
Charakter-Composit. [1228]

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mündner Hakerbräu.
Special-Anschank
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 87,
empfiehlt seinen ff. Mittagstisch zu
billigen Preisen.
Saal und Vereinszimmer mit Piano
reichen zur Verfügung.
Bieranstalt direkt vom Fass.
Reichhaltige Abendkarte.

Im Saal d. Stadtschützenhauses
Sonabend, den 2. Febr. 1895
Abends 8 Uhr
XIII. Konzert
des Orchestermusik-Vereins.

Hoffmann, Sinfonie Fritjof.
Mendelssohn, Ouv. „Ray Blas“.
Schubert, Fantasia F-Moll.
Haydn, Largo aus d. D-Dur Quartett.
Wagners Kaisermarsch. [1210]

P. B. V.
Der auf den 1. Februar v. ange-
setzte Vortragabend fällt aus.
Der Vorstand.

Sing-Akademie.
Sonabend Abends 6 Uhr Lobung
in der „Volkshöhe.“ Almsied. bei
Renbke, Schillerstr. 55, 3. 10-11.

Wasserleitung, Abereinrichtung
thau auf u. repar. Franz Weise,
Klempnermeister, Meckelstrasse 6. [1164]

Saskoks
grobstückig und zerkleinert, sowie für
Centralheizungen
den besten westfälischen
Patentkoks
hält stets vorrätig [1220]

Otto Westphal,
Halle a. S., Poststrasse 18.

Das Loos III. Grosse Lotterie
zur Weiten der Kinder-
heilstätte in Salzgemen.
Gewinne im Uebertre von
166666 Mark.

1. Haupt-
treffer **50.000 Mk.**
1. u. 2. Pr.
2. u. 3. Pr. je **10.000 Mk.**
4. Pr. je **5.000 Mk.**
5. Pr. je **2.500 Mk.**
6. Pr. je **1.250 Mk.**
7. Pr. je **625 Mk.**
8. Pr. je **312,50 Mk.**
9. Pr. je **156,25 Mk.**
10. Pr. je **78,125 Mk.**
11. Pr. je **39,0625 Mk.**
12. Pr. je **19,53125 Mk.**
13. Pr. je **9,765625 Mk.**
14. Pr. je **4,8828125 Mk.**
15. Pr. je **2,44140625 Mk.**
16. Pr. je **1,220703125 Mk.**
17. Pr. je **610,3515625 Pf.**
18. Pr. je **305,17578125 Pf.**
19. Pr. je **152,587890625 Pf.**
20. Pr. je **76,2939453125 Pf.**
21. Pr. je **38,14697265625 Pf.**
22. Pr. je **19,073486328125 Pf.**
23. Pr. je **9,5367431640625 Pf.**
24. Pr. je **4,76837158203125 Pf.**
25. Pr. je **2,384185791015625 Pf.**

F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Einwahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
stümmelungen bedingte Ver-
stümmelungen.
Dr. Reitan's Selbstbehaltung
80. Aufl. Mit Abbild. Preis 3 Mark.
Lose an Jeder, der an dem Fingern
verlorenen Laster leidet. Tausende
haben demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt 34, sowie durch jede Buch-
handlung.

Schreibkrampf
sowie alle vorerwähnten
Nervenschwächen
u. Schwächen werden am sichersten
geheilt (nachweislich gute Heil-
erfolge) bei [1216]
F. Schmidt, Brüderstr. 11

Weinen Witmenjeden,
welsche an geschwundenen, Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, etc. leiden, theils
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hieron befreit wurde. [1409]
Hofor a. D. Styppe in Schreibruhe
(Niederlangens). [116]

Pottel & Broskowski
Delicatess.- u. Wein-Grosshandl. I. Rang.
Fernspr. 193, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 23,
empfehlen von neuen grösseren Sendungen

Franz. Poularden, ung. und franz. Puter.
Ital. Perlhühner, Waldschneepfen, franz. Wacheln.
Hamb. junge Enten, steyer. Poulets, ungar. Capannen.
Birk- und Haselhühner,
Damm-, Schwarz- und Rothwild, Rehkrücken, -Keulen
und -Blätter.

Vorzügliche Rennthierrücken und -Keulen.
la. holl. Austern, Astrachan-Caviar
Helgoländer Hummer, fetten Winter-Rheinlachs.
Porigold-Trüffel, franz. Artischocken, Escarolle,
Endivien-Kopfsalat, Radies, engl. Sellery, ital. Maronen.

Feinste
Braunschweiger Gemüse-Conserven.
Rheinische Compot-Früchte
in nur feinsten Qualität billigst [1232]

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffne ich Landwehrstrasse 16 unter der Firma
Franz Reuter
eine Cigarren- und Tabak-Handlung.
Indem ich beehrt sein werde, dem Preise entsprechend, nur gute Qualität zu
liefern, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. [1203]
Mit vorzüglicher Hochachtung
Franz Reuter.

Schreibkrampf,
Hitzern, Minderkampf und ähnliche Bewegungsstörungen werden
nach meiner von der medie. Wissenschaft anerkannten und bewährten
Methode in kurzer Zeit von mir geheilt. Besonderen Anforderungen ent-
sprechend werde ich in Halle einen Heilkursus eröffnen. Von Sonn-
abend, den 2. Februar ab bin ich im Hotel „Zieth Hamburg“
Borm. 11-12 und Nachm. 3-4 Uhr zu sprechen. Der Heilkursus
beginnt am 3. Februar. [1118]

Julius Wolf
aus Frankfurt a. M.

Für den Inhabertheil verantwortlich: A. Riese. Notationsdruck und Verlag von Otto Thieme in Halle (Saale) Leipzigerstrasse 87.

„Halle'sche Zeitung.“

Besondere Beilage zur

20
kleinere Mittheilungen.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Der Untergang des Hochdampfers „Elbe“.

Die Auffindung eines Rettungsbootes. William Reich, Kapitän der „Wittömer“, der die Geretteten aufnahm, machte folgende interessante Aussage: Am 6. Jan. gegen Morgen erblickte ich etwa eine Meile entfernt ein Rettungsboot...

Der Sturm in der Nordsee ist wieder so furchtbar, daß keine Hoffnung vorhanden ist, das verfundene dritte Boot zu retten, falls dasselbe nicht von einem Sturm zerschlagen wird...

Schönes, Curtis, hat heute eine Besprechung mit den Vertretern der Reichs- und anderer ausländischer Banken. Man glaubt, hinsichtlich des sich darbietenden, aus 6 Millionen Dollars 4-proz. Obligationen im Ausland unterzubringen...

15. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

Die Sitzung des 15. Provinziallandtags der Provinz Sachsen wurde am 27. Januar im Saal des Provinzialgerichts in Halle eröffnet. Der Vorsitzende, Herr v. Blumenthal, begrüßte die Versammlung...

Die Beschlüsse der Provinziallandtagssitzung am 27. Januar sind folgende: Der Provinzialausschuss ist ermächtigt, dem Reichsausschuss für die Provinz Sachsen...

Lagerfähige 14 000 Sack roh, in Originalfässern und noch nicht klarirten Schiffen ca. 145 000 Sack, im Ganzen auf 756 000 Sack. Im vergangenen Jahre wurde vom 21.-27. Januar waren die Anlieferungen...

Viehmärkte.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf den hiesigen Viehmärkten zu Leipzig am 31. Januar 1895.

Table with columns: Spezies, Gewicht, Qualität, and various market statistics for livestock.

1894 Einzel- und Gesamtergebnisse. * Die Schlachtviehpreise für den 31. Januar sind mit Zahlen im Vergleich. Die Gesamtsumme beträgt 3784 Scheffel.

Börsen von Berlin vom 1. Februar.

Gold- und Silbermärkte. Auf Wiener Börsen eröffnete die Börse schwach, doch sind Schwierigkeiten der Wiener Regierung in Budapest Beredsamkeit...

Reisen und Börsen. Berlin: loco 120-128, Riga 137, - Juni 137,50, Juli 138, -, London: loco 110-115, Hamburg: loco 110-115, - Juni 110-115, - Juli 110-115, - August 110-115, - September 110-115, - Oktober 110-115, - November 110-115, - Dezember 110-115, -

Industrieberichte.

Halle a. S., 1. Februar. Der letzte Jahresbericht der Halleischen Eisen- und Stahlwerke ist...

Letzte Draft- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 1. Februar. Abgeordnetentag: Landwirtschaftlicher Reichsausschuss. Der Reichsausschuss für die Provinz Sachsen wird nach kurzer Debatte genehmigt.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

Saaleische Eisenbahn. Die Betriebseinnahmen pro Januar betragen: 1895 ... 12 137,10 gegen 1894 ... 12 139,10 mithin plus Januar 1895 ... 8,20

Magdeburg, den 1. Februar 1895.

Magdeburg, den 1. Februar 1895. (H. Thalbr.) H. Thalbr. 1. 1. 1895. H. Thalbr. 1. 1. 1895. H. Thalbr. 1. 1. 1895.

Junger Landwirt, 24 Jahre alt, 3 Jahre Praxis, sucht 1. April Stelle als Verwalter.

Ein älteres Kindermädchen kann sofort antreten bei Frau Neumanns, Buchhandlung, Lindenstraße 19.

Ein älteres Kindermädchen kann sofort antreten bei Frau Neumanns, Buchhandlung, Lindenstraße 19.

Gr. Steinfr. 9 sind zwei Wohnungen zu 750 u. 450 Mk. sofort od. später zu vermieten. Nähr. im Contor im Softr. 1226

Gr. Steinfr. 9 sind zwei Wohnungen zu 750 u. 450 Mk. sofort od. später zu vermieten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gv:3:1-171133730-16872166X189502012-12/fragment/page=0005



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Erfahrungen mit der schwarzen, sibirischen Lupine.

Im Anschluß an die im Sprechsaal der Nr. 2 dieser Mittheilungen gebrachte Anfrage betr. Futterpflanzenbau auf Sandboden glauben wir im Interesse des Herrn Einsenders, aber auch in dem eines größeren Leserkreises zu handeln, wenn wir hier zur Veröffentlichung bringen die Erfahrungen, welche ein Herr C. Schrape, Domäne Tichstien in Schlesien, mit dem versuchsweisen Anbau und der Verfütterung der schwarzen sibirischen Lupine machte. Derselbe schreibt:

Um ein Bedeutendes wird uns der Anbau der schwarzen Lupine dem Ziele, nur Produkte der eigenen Wirthschaft zu verfüttern, näher bringen. Denn auch das Entbittern unserer bekannten Lupinenarten ist eine ziemlich umständliche Sache und durchaus nicht überall mit Erfolg durchführbar, besonders in kleinen Wirthschaften nicht. Von den durch das Verdienst des Herrn Seichter in Breslau im Frühjahre 1893 importirten schwarzen Lupinen kaufte ich einen Centner, die Ausaat geschah ziemlich spät, und ich hegte lebhafteste Sorge um das Gedeihen; aber bei einer Ausaatmenge von 33 Pfund pro Morgen entwickelte sich die Lupine trotz der großen Dürre des Jahres 1893 zu einem dichten, den Acker vollständig bedeckenden Stande, während man in den gelben Lupinen bei 65 Pfund Ausaat Hasen und Rebhühner zur Zeit der Blüthe umherlaufen sehen konnte. Die gelbe Lupine hatte sich in diesem Jahre nicht im geringsten bestockt und ergab einen Ertrag von 1 Centner pro Morgen, während die schwarze Lupine trotz der späten Ausaat noch $4\frac{1}{3}$ Centner pro Morgen erbrachte, im Ganzen also 13 Centner, wovon 1 Centner unreife und schlecht ausgebildete Körner ausgelesen wurden. Mit den übrig gebliebenen 12 Centnern wurden 1894 bei $26\frac{2}{3}$ Pfund Ausaat pro Morgen 45 Morgen auf verschiedenen Schlägen, immer neben der gelben Lupine, bestellt, und auch bei dieser Ausaatmenge — der Same ist etwas kleinfrörmiger als der der gelben Lupine — ein sehr üppiger, vollkommen geschlossener Stand erzielt. Auf jedem Boden war der Taschenanatz der schwarzen Lupine dem der gelben auffällig überlegen. Nach dem bisherigen Erdrückergebnis giebt die schwarze Lupine einen Ertrag von ca. 12 Centnern pro Morgen, während die gelbe Lupine noch nicht 8 Centner bringt. Auch ist die Ernte der schwarzen Lupine angenehmer als die der gelben. Läßt man sie auf dem Stengel nicht zu reif werden und setzt sie dann in Haufen zusammen, hübsch mit den Taschen nach innen, so sind die Verluste durch Aufplagen gering.

Im Jahre 1893 waren die wenigen Haufen mit etwas

Stroh bedeckt worden, wobei ein Aufplagen der Taschen trotz einiger Regen überhaupt nicht beobachtet wurde, 1895 war dies bei der größeren Fläche nicht möglich. Wenn man aber nach der Abfuhr der Lupinen über die Stoppeln ging, fiel es auf, daß da, wo die gelben Lupinen gestanden hatten, vielmehr ausgeprägte Körner lagen.

Im grünen Zustande wurde die schwarze Lupine von den meisten Kühen ohne weiteres angenommen, von wenigen nach einigen Bedenken, jedoch mindestens so gut wie die Sandwicke. Dabei war es gleichgültig, ob sich die Pflanzen in voller Blüthe befanden oder bereits Taschen angefüllt hatten. Ich halte diese Lupinen für Ensilagefütterbereitung ganz besonders geeignet.

An die Aufnahme der reifen Frucht gewöhnte sich das Rindvieh innerhalb weniger Tage. Man muß nur mit kleinen Dosen, zuerst etwa 1 Pfund pro Kopf, beginnen, Rüge nehmen ohne Nachtheil 2 Pfund, Zug- und Mastochsen 4 Pfund. Mit Pferden wurden Versuche nicht gemacht, doch halte ich es für zweifellos, daß man auch ihnen bis zu 2 Pfund geben kann, da ich zeitweilig an Pferde 3 Pfund entbitterte gelbe Lupinen mit gutem Erfolge gegeben habe. Die schwarze Lupine ist nur wenig bitterer als die entbitterte gelbe. Man kann sie im Munde zerkauen, ohne Ekel zu empfinden, während jeder die unentbitterte gelbe Lupine nach dem Zerbeißen schleunigst ausspeien wird. Nach einer Analyse von Dr. Gabriel sind in 100 g Trockensubstanz nur 0,15 g Alkaloide, während in der gleichen Masse der gelben Lupine 0,81 g Alkaloide enthalten sind.

Durch den Wegfall des umständlichen Entbitterungsverfahrens und des dadurch bedingten Verlustes an Nährstoffen, dann aber auch vor allem durch die höhere Ertragsfähigkeit gebührt der schwarzen Lupine unbedingt der Vorzug vor allen anderen Lupinenarten, die sie sehr bald gänzlich verdrängen wird. Sie wird fortan in allen Wirthschaften mit leichterem Boden eine hervorragende Rolle spielen.

Indem wir dieses so ungemein günstig klingende Urtheil über die schwarze Lupine bringen, möchten wir, ohne sie damit durchweg und ohne Vorbehalt empfohlen zu haben, doch damit anregen zur Anstellung weiterer Versuche mit derselben. Nur so wird es ja möglich sein, ein klares Bild zu gewinnen, auf das sich dann weitere Empfehlungen eventl. stützen können. Auch hier muß es heißen: Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Erkrankung von Rindern nach der Fütterung von Zuckerrüben.

Der niedrige Preis für Zuckerrüben, den in diesem Jahre sehr viele Fabriken zahlen, wird manchen Landwirth veranlassen, einen Theil der Rüben seinen Ochsen und Kühen zu füttern. Man hat jedoch beim Verfüttern von Zuckerrüben schon recht trübe Erfahrungen gemacht, so daß besondere Vorsicht geboten erscheint.

Ueber einen interessanten Fall von Erkrankung des Rindviehes nach dem Genuß von Zuckerrüben macht ein praktischer Thierarzt in der „Berliner thierärztlichen Wochenschrift“ Mittheilung. Es handelt sich um einen Stall von zwölf Milchkühen und sechs Stück Jungvieh. Dieselben erhielten nach einer 14 tägigen Fütterung mit Zuckerrübenblättern geschnittene Zuckerrüben, die mit Roggenspreu vermengt wurden; nur einer Mastkuh wurden dieselben ohne jeglichen Zusatz verabreicht. Bereits am dritten Tage machten sich die Folgen der zu großen Rübenration bemerkbar. Die Thiere ließen plötzlich das Futter unberührt stehen und der Milchertag sank ganz beträchtlich. Beim Herausführen auf den Hof zeigten sie sich mehr oder weniger steif auf den Beinen und gebrauchten beim Gehen große Vorsicht. Im Uebrigen hatten trotzdem alle ein gutes Aussehen: Puls 40—50, Athemzüge 20—40, Temperatur normal, Darmbewegung ziemlich rege und Roth dünnbreiig. Das Rübenfutter wurde aus der Strippe entfernt und Heu und Stroh vorgelegt, welches aber ebenfalls ignoriert wurde. Im Verlaufe kurzer

rüben, die mit Roggenspreu vermengt wurden; nur einer Mastkuh wurden dieselben ohne jeglichen Zusatz verabreicht. Bereits am dritten Tage machten sich die Folgen der zu großen Rübenration bemerkbar. Die Thiere ließen plötzlich das Futter unberührt stehen und der Milchertag sank ganz beträchtlich. Beim Herausführen auf den Hof zeigten sie sich mehr oder weniger steif auf den Beinen und gebrauchten beim Gehen große Vorsicht. Im Uebrigen hatten trotzdem alle ein gutes Aussehen: Puls 40—50, Athemzüge 20—40, Temperatur normal, Darmbewegung ziemlich rege und Roth dünnbreiig. Das Rübenfutter wurde aus der Strippe entfernt und Heu und Stroh vorgelegt, welches aber ebenfalls ignoriert wurde. Im Verlaufe kurzer

Zeit verschlammte sich jedoch der Zustand; es stellte sich starkes Muskelfittern ein, und die Thiere legten sich, da sie nicht mehr stehen konnten. Als Abführmittel wurde ihnen Natrium sulfuricum gegeben, damit die Inhaltmassen des Magens möglichst schnell entfernt wurden. Dieser Zustand allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Abnahme der Milchsekretion hielt drei Tage an, bis endlich am vierten Tage eine Wendung zum Bessern und schließlich völlige Genesung eintrat; auch die Milchsekretion erreichte wieder die frühere Höhe. In der Folge wurden aber keine Rüben, sondern die Blätter derselben wieder gefüttert.

Was war nun die Ursache dieser Krankheitserscheinung? Da die Roggenpreu für fehlerfrei befunden wurde, und auch die Kuh erkrankte, welche reine Rüben erhielt, überhaupt äußere Anhaltspunkte nicht gefunden werden konnten, so mußte bei der Schuld den Rüben beigegeben werden. Und mit Recht!

Nach dem Bericht des Tierarztes wäre allerdings im vorliegenden Falle eine Vergiftung durch Salpeter- oder Oxalsäure ausgeschlossen gewesen, da die Symptome, welche bei derartigen Vergiftungen aufzutreten pflegen, fehlten; das ursächliche Moment könne nur ein ganz spezifisches, in oder auf der Rübe befindliches gewesen sein. Schade, daß man sich nicht der Mühe unterzog, die Rüben daraufhin genau unterzuchen zu lassen, um die wahre Ursache vielleicht feststellen zu können.

Gleichwohl liegt auch hier eine Art Vergiftung durch Verfäutern von Zuckerrüben vor. Dafür spricht sowohl das schnelle

Auftreten wie Verschwinden des Uebels. Nach den Untersuchungen von Macracker, Schulze, Barral u. a. enthalten die Rüben je nach Art und Größe der Düngung und nach der Bodenbeschaffenheit größere oder geringere Mengen Salpeter- und Oxalsäure. Bei einer Fütterung von 60 Pfund Rüben gelangen bisweilen bis zu 60 g Salpetersäure und 20 g Oxalsäure in den Magen der Thiere. Derartige Dosen müssen unzweifelhaft schädigend auf den Organismus einwirken, indem sie nach Prof. Damman Verdauungsstörungen hervorrufen, den Ansatz in den Geweben hemmen und durch Einwirkung auf das Herz die Zirkulation des Blutes schwächen. Eine einseitig große Rübenration ohne genügende Raufutterzugabe bildet ferner ein weiches proteinarmses Futter, welches die Magensaftse in ungünstigster Weise beeinflusst und zu heftigen Erkrankungen Veranlassung giebt. Prof. Damman schildert einige Beispiele aus dem Jahre 1875, wo in der badijchen Rheinebene nach schlechter Heuernte sehr viel exzessive Rübenfütterung stattfand, bei der sehr viel Kinder erkrankten und zu Grunde gingen, während andere gesund blieben, die genügend Raufutter erhalten hatten. Im geschilderten Falle wurde durch rechtzeitige Gabe von Gegenmitteln größeren Verlusten vorgebeugt.

Aus all diesem geht hervor, daß bei Rübenfütterung gewisse Vorsicht walten muß, namentlich, daß eine große Ration ohne genügend Zugabe anderer Futtermittel verwerflich ist.

Gr.

Pflege des Stallmistes.

Von Dr. J. S. Vogel-Berlin.

Seit drei Jahren werden von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft umfangreiche Untersuchungen über die zweckmäßige Pflege des Stallmistes in neun Versuchswirtschaften und an fünf Versuchstationen ausgeführt. Letztere haben sich die Erforschung einzelner spezieller Fragen zur Aufgabe gemacht, arbeiten aber derartig Hand in Hand mit einander, daß zwischen den einzelnen Forschungen ein gewisser Zusammenhang besteht. — Alljährlich treten die Vorsteher der fraglichen Versuchstationen zwei bis drei mal zu einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Vorsteher des Versuchslaboratoriums der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zusammen, um die inzwischen gemachten Erfahrungen auszutauschen und weitere Forschungen zu verabreden.

Die in der Praxis auf neun Versuchsgütern durchgeführten Versuche sind mit dem laufenden Jahre in das Hauptversuchsjahr eingetreten. — Die verfloffenen Jahre wurden in erster Linie dazu benutzt, die bei der Versuchsanstellung sich ergebenden Fehlerquellen zu studieren. Auf sämtlichen Gütern wurden diese Vorversuche gleichmäßig in der Weise durchgeführt, daß von einer größeren Anzahl von Thieren, bei stets gleichbleibender, genau zugewogener Fütterung und sonst andauernd gleichen Verhältnissen, der gewonnene Mist abwechselnd in 2 bezw. 3 oder 4 speziell zu diesem Zwecke erbaute größere Versuchsdünggruben geschafft wurde. Der Mist wurde täglich gewogen und regelmäßig analysirt. Nach längerer Lagerung wurde der Mist aus den verschiedenen Gruben wiederum gewogen und analysirt, sodas auf diese Weise die während der Lagerung entstandenen Verluste ermittelt und die Unterschiede, welche sich hierbei in den verschiedenen Gruben ergaben, festgestellt werden konnten. — Bei dem eigentlichen Hauptversuch werden diese Vorversuche mit der Abänderung wiederholt, daß vergleichsweise der für die eine Grube bestimmte Mist mit dem zu prüfenden Erhaltungsmittel bald im Stalle, bald erst in der Grube verest wird, und der nach längerer Lagerung in den Versuchsdünggruben vorhandene Mist auf dem Versuchsfelde auf seine Wirksamkeit geprüft wird.

Die einzelnen Parzellen des Versuchsfeldes sind mehrere Jahre hintereinander auf ihre Gleichmäßigkeit in der Weise untersucht worden, daß bei vollständig gleicher Behandlungsweise sämtlicher Parzellen, in Bezug auf Düngung, Bestellung, Ernte u. s. w., die Ernteresultate von den einzelnen Parzellen

genau gemogen wurden, so daß auf diese Weise zuverlässige Angaben über die Fehlergrenzen bei diesen Feldversuchen ermittelt wurden. Außerdem werden sowohl Proben der Ackertrunne, wie auch des Untergrundes jeder einzelnen Versuchspartelle analysirt und sind im übrigen nur solche Versuchsfelder beibehalten, welche den zu stellenden Anforderungen an Gleichmäßigkeit genügen. — Der Anbau von Leguminosen und die Düngung mit organischem Stickstoff war während der Vorprüfung auf dem Versuchsfelde grundtätzlich ausgeschlossen.

Diese Versuche werden voraussichtlich nicht vor dem Jahre 1898 beendigt sein, da auch die Nachwirkung des Stallmistes geprüft werden soll. Außerdem sind auf verschiedenen Versuchsgütern mehrere Versuchsfelder eingerichtet worden, sodas auf diese Weise auf demselben Versuchsgut nacheinander mehrere Erhaltungsmittel geprüft werden können. Sehr lehrreich sind auch Versuche, welche ohne jedes Erhaltungsmittel in der Weise durchgeführt werden, daß nebeneinander der Stallmist einmal nur mechanische Pflege in vorzüglicher Weise in Bezug auf Ausbreiten und Festtreten des Düngers, Verhinderung von Ab- und Zufluß von Flüssigkeiten aus bezw. zur Düngstätte u. s. w. erfährt, während in einer andern Dünggrube zum Vergleich eine schlechte Lagerung des Stallmistes, wie man dies noch heute in sehr vielen Bauernwirtschaften leider antrifft, nachgeahmt wird.

Auf zwei Gütern wurden Versuche in sogenannten Tiefstellen ausgeführt, in denen der Dung während der ganzen Versuchszeit unter den Füßen der Thiere liegen blieb. Futtermittel und Einstreu wurden durchweg analysirt, um so genau beurtheilen zu können, welche Mengen der verbrauchten Pflanzennährstoffe im Stallmist erhalten blieben.

Ueber die Versuchsergebnisse kann selbstredend noch in keiner Weise gesprochen werden, zumal erst die Ernte dieses Jahres die ersten bestimmten Daten der Hauptversuche bringt. — Ein sehr wichtiges Stück ist indessen vollständig erledigt und bereits abgeschlossen. Es ist dies das Studium der Fehlerquellen, über welche bereits, soweit dies möglich ist, zuverlässige Daten vorliegen, welche auf das bestimmteste andeuten, daß in der That die früher oft bezweifelte Durchführbarkeit derartiger Versuche in der Praxis nicht nur möglich, sondern vielleicht der einzig gegebene Weg ist, um zuverlässig sichere und für alle Verhältnisse der Praxis brauchbare Ergebnisse zu erzielen.

Zur Frage der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in Preußen.

Wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, hat das königliche statistische Bureau in Ermangelung einer zuverlässigen und allgemeinen Verschuldungsstatistik für den ländlichen Grundbesitz zunächst den Versuch gemacht, eine Anzahl freiwilliger Probeerhebungen von Seiten der Amtsgerichte zu erlangen, die an den Besitzwechsel unter Lebenden und von Todeswegen anknüpfen, weil sich gerade bei dem Besitzwechsel über manche zur Beurtheilung jener Frage wichtige Punkte, wie z. B. den Antheil der abgezahlten, aber ungelöschten Hypotheken an der buchmäßigen Verschuldung, regelmäßig Nachrichten ergeben, welche dem Grundbuche allein nicht entnommen werden können. Alljährlich sind nun in der That einige Amtsgerichte in dankenswerther Weise auf jene Anregung eingegangen, und es scheint, daß die dabei benutzten Zusammenstellungsformulare sich im Allgemeinen als brauchbar erwiesen haben, um über eine Reihe volkswirtschaftlich wichtiger Verhältnisse, wie die Höhe der wirklichen und der scheinbaren Verschuldung, den Einfluß der Vererbungen und Verkäufe auf den Schuldenstand u. s. w., schätzbare und zuverlässige Aufschlüsse zu bieten. Es seien am Schlusse des Artikels heute einige Ergebnisse aus dem Bezirke eines schleswig-holsteinischen Amtsgerichtes mitgetheilt.

Bei diesen Ziffern fällt zunächst auf, daß abgezahlte, aber bisher ungelöschte Schulden bei keinem einzigen der 72 Besitzveränderungsfälle ermittelt wurden; die buchmäßige Realbelastung scheint also genau der wirklichen entsprechen zu haben. In anderen dem königlichen statistischen Bureau von den Amtsgerichten eingehenden Zusammenstellungen haben sich regelmäßig solche Scheinbelastungen vorgefunden und zwar bis zur Höhe von annähernd einem Viertel der Gesamtsumme. Es ist zu berücksichtigen, daß in Gebieten, in welchen erst vor kurzem Grundbücher nach dem Systeme der Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 angelegt worden sind, naturgemäß nur wenige solcher Posten vorkommen können. In dieser Lage befindet sich zur Zeit bekanntlich ein großer Theil der westlichen Provinzen.

Was die Verschuldung beim Eintritte des Besitzwechsels betrifft, so war dieselbe in den Vererbungsfällen verhältnismäßig gering, indem sie wenig über das Zehnfache des Grundsteuer-Neinertrages hinausging, der im Durchschnitte etwa $\frac{1}{50}$ bis $\frac{1}{20}$ des Verkaufswertes zu betragen pflegt. Der Besitzwechsel brachte die Verschuldung indessen auf etwa das 28fache des Grundsteuer-Neinertrages, vermuthlich also auf annähernd den halben Werth der Grundstücke. Vor dem Besitzwechsel waren noch 5 von den 13 Grundstücken schuldenfrei gemessen; nach dem Besitzwechsel blieb es keins mehr. — Es ist natürlich, daß gerade bei Erbfällen zunächst regelmäßig eine erhebliche Belastung des Besitzes eintritt. Selbst wenn aber der Erbgang zunächst allgemein in dem gleichen Maße die Verschuldung steigern würde, wie in der vorliegenden kleinen Anzahl von Beispielen, so wäre er damit noch nicht als Hauptursache der Verschuldung erwiesen; denn er giebt durch Vererbung von Eltern, Schwiegereltern u. s. w. in anderen Fällen unzweifelhaft den Grundbesitzern die Mittel zur Entlastung in die Hände; diese Wirkung entzieht sich indessen regelmäßig der statistischen Erfassung.

Etwas besser läßt sich die Wirkung des Besitzwechsels unter Lebenden (durch Kauf, Tausch u. s. w.) auf die Verschuldung übersehen. Zunächst ergiebt sich in dem vorliegenden Beispiele, daß die Verschuldung bei diesen Formen des Besitzwechsels im Allgemeinen weit höher war als bei der Vererbung. Die neuen Erwerber fanden die Grundstücke im Durchschnitte bereits mit

etwa dem 28fachen Betrage des Grundsteuer-Neinertrages verschuldet; dabei waren zu a) alle 12, zu b) 12 von 16, zu c) 16 von 20, zu d) 2 von 7 und zu e) 1 von 4 Besitzungen noch ganz schuldenfrei. Da die neuen Erwerber aber nur 6000 Mark löschten, dagegen 84 050 Mk. eintrugen, stieg die Verschuldung durch den Besitzwechsel auf etwa den 45fachen Betrag des Grundsteuer-Neinertrages, und es blieben zu a) noch 11, zu b) und c) je 7, zu d und e) je eine Besitzung, im Ganzen noch 27 Besitzungen gegen früher 43 schuldenfrei. Die bedeutende Mehrverschuldung durch Kaufgeld u. s. w. ist nun an sich freilich nicht gleichbedeutend mit einer entsprechenden Ver schlechterung der Lage des neuen Erwerbers gegenüber derjenigen des Vorbesitzers; denn jener kann bewegliches Vermögen mitgebracht oder für Bauten, Betriebsverbesserungen u. s. w. Darlehen aufgenommen haben. Die Mehrverschuldung ist indessen so groß, daß in der That der Besitzwechsel durch Kauf keineswegs zu einer Verbesserung der Stellung des Grundbesitzerstandes zu führen scheint.

Es betragen in Mark:	I bei Grundstücken einfaches Verhältniß der Grundstücksbeschaffung bei Erwerb:		II bei sonstigen Erwerbserwerbungen:	
	a) bei 1 Besitzung von 2 bis unter 10 ha	b) bei 9 Besitzungen von 10 bis unter 50 ha	a) bei 12 Besitzungen unter 0,75 ha	b) bei 16 Besitzungen von 0,75 bis unter 2 ha
der Grundsteuer-Neinertrag	8	1968	41	228
die buchmäßige Verschuldung	3 048	23 800	—	8 855
die abgezahlten, aber nicht gelöschten Schulden	—	—	—	—
die vom neuen Erwerber innerhalb 3 Monaten eingetragenen Schulden	—	—	—	—
die verbleibende Verschuldung des Grundbesitzers	3 048	23 800	709	7 270
				16 125
				37 940
				89 350
				59 400

Sprechsaal.

8. Anfrage: betr. Selbsttränken (K. G.) aus Nr. 3 der Mittheilungen: Wie haben sich Selbsttränken bewährt? Ist es zweckmäßig, dieselben für sämtliches Vieh anzulegen, und wie hoch bemessen sich die Herstellungskosten?
2. Antwort: Ich habe seit Ende Juli 1892 eine Selbsttränke im Betriebe, und hat sich dieselbe vorzüglich bewährt. Meine Versuchstiere, das Vieh würde durch die hierbei gebotene Bequemlichkeit mehr Wasser zu sich nehmen als ihm dienlich ist, war grundlos. Im Gegentheil, ich möchte fast behaupten, daß es weniger säuft als früher, denn es war ganz erstaunlich, wie viel es, wenn es nur zeitweise des Tages Wasser gereicht bekam, gering zu sich nahm. Es war ein Wunder, daß es sich nicht den Magen erkältete.

Als besondere Vortheile hebe ich hervor:
 1. Bequemlichkeit für das Stallpersonal, was bei der heutigen Rentienz desselben hoch zu veranschlagen ist.
 2. Es ist fast keine Kontrolle mehr nöthig, um das Vieh vor Durst zu schützen.
 3. Das Wasser bekommt in den Röhren fast Stalltemperatur, und ist damit einer Magenentkältung durch Aufnahme zu kalten Wassers vorgebeugt.
 Der Preis der ganzen Anlage beträgt ca. 10 Mark pro Haupt.
 B. R. v. e. Göttlich.



Kleinere Mittheilungen.

Kochsalz als Beigabe zu Futter. Der Werth der Beigabe von Kochsalz zum Futter der Hausthiere wird vielfach noch zu wenig gewürdigt. Es soll nicht allein nur dazu dienen, gewisse Futtermittel schmackhafter zu machen, sondern auch die Verdauung zu befördern und den ganzen Stoffwechsel anzuregen. Besonders wenn sehr holzfaserreiche Futtermittel verabreicht werden müssen, ist die Beigabe absolut notwendig. Es befördert ferner den Haarwechsel im Frühjahr und verschafft den Thieren ein glänzenderes Haar, vermehrt Wohlbehinden und größere Lebhaftigkeit. Beim Milchvieh äußern mäßige Kochsalzgaben oft einen günstigen Einfluss auf die Milchsekretion, beim Mastvieh auf den Fettsatz; letzteres besonders auch bei den Schweinen, ausgenommen wenn dieselben mit viel Molke- oder salzreichen Küchenabfällen gefüttert werden.

Woher kommen oft die Untugenden der Kühe? Wie werden nur so oft die armen Kühe, welche meist einen hohen Werth repräsentieren, von Stalljungfrauen beim Melken behandelt und in ihrem Ertrage geschädigt! Das Schlagen und Ströfen mit dem Melkschmel ist öffentlich verboten, ebenso das Schlagen beim Melken, trotzdem geschieht es im Geheimen. Mein ausgemolken wird elbte bei der schärfsten Kontrolle fast nie. Daß alle die Untugenden der Kühe, welche zur Entschuldigung für schlechte Behandlung, sowie wegen nicht Ausmelkens derselben von den Mägden vorgebracht werden, sofort schwinden, sowie sich die Kühe einer aufmerksamen, liebevollen Behandlung beim Melken erfreuen, das wird in den seltensten Fällen eingesehen.

Sinnlichlich des Tränkens der Pferde wurde durch Versuche festgestellt, daß die Magenverdauung des Haisers verkürzt und viele Körner gleich in den Darm gepulst werden, wenn man sofort nach dem Saferetrennen Wasser giebt. Ebenso sollte man nicht sofort nach dem Tränken füttern, sondern mindestens eine Viertel Stunde warten, bevor man Futter in die Krippe oder in die Naufe bringt. Der Magen muß wieder möglichst wasserfrei sein, um neu aufgenommenes Futter gut zu verdauen, und der mit Futter gefüllte Magen verdaut auch nicht gut, wenn er noch dazu große Wassermengen aufnehmen soll. Man denke nur an die dadurch bewirkte Verdünnung der Verdauungssäfte, wie auch daran, daß bei jeder Magenüberfüllung die Magenverdauung abgekürzt und die Futterausnutzung beeinträchtigt wird. Auch bei Grünfütterung der Pferde ist stets vorher oder einige Zeit nachher zu tränken, weil sonst das Grünfutter entschieden weniger gut ausgenutzt wird. Weil ferner der Wasserbedarf bei Grünfütterung überhaupt ein geringerer ist, genügt es, bei derselben nur zweimal zu tränken, etwa zwischen der ersten und zweiten und zwischen der zweiten und dritten Fütterung. Die Arbeiter geben ihren Pferden sogar nur einmal täglich (nachmittags) Wasser und halten starken Wasserverzehr für ein Uebel. Für unsere Pferde, überhaupt für alles Arbeitsvieh dürfte deshalb die Tränkung nach beendeter Fütterung mit etwa 1/2 hündiger Baue, während welcher wenigstens die Magenverdauung gut eingeleitet worden, jedem anderen Verfahren vorzuziehen sein, falls man nicht den Thieren Gelegenheit giebt, mittelst automatischer Tränfvorrichtungen nach Belieben Wasser aufzunehmen. Bei diesem Verfahren trinken die Thiere sehr oft, nehmen aber doch im Ganzen gewöhnlich weniger Wasser, jedenfalls aber nie zu viel Wasser auf einmal zu sich.

Eine dauerhafte Eismiete stellt man sich am besten wie folgt her. Es wird an schattiger Stelle im Garten, in einem Stall oder einer Scheuer als Fundament eine etwa 1/2 m hohe Schicht Torfstreu zur Abhaltung der Erdwärme aufgeschüttet und diese der Keilichkeit wegen mit einer dicken Lage Stroh bedeckt. Auf das Stroh kommt das Eis. Man lasse möglichst regelmäßige viereckige Stücke von ca. 60 cm im Quadrat schlagen und lege 4 Stück neben einander, so daß eine Fläche von 1,20 m Länge und eben soviel Breite entsteht. Die noch vorhandenen kleinen Zwischenräume fülle ich mit möglichst fein geschlagenen Eisstücken und überbrause dann mit der Siebstanne das Ganze. Bei Frostwetter — eine Eismiete soll immer nur bei trockenem Frostwetter hergestellt werden — sind die vier Stücke in einer halben Stunde fest zusammengefroren. Auf die erste Lage kommt eine zweite

und dann so fort, je nachdem, wie groß die Eismiete werden soll. Ist der Eislöb so fertig gestellt, so wird er von allen Seiten mit einer 60—100 cm dicken Lage von Torfmull oder Nische bedeckt. Die Entnahme von Eis muß an der Nordseite der Miete und möglichst vor Sonnenaufgang geschehen. Das Eis wird senkrecht herunter gehakt und darauf gegen die Deffnung eine Strohschicht (2—3 Bund) möglichst dicht zusammengelegt. Die Abschnittfläche muß thunlichst schmal gehalten werden. Ist Eis nahebei zu haben, so kann die Miete (ca. 25—30 Zentner) von einem fleißigen Arbeiter in 1—1 1/2 Tag fertig gestellt werden.

Versuche mit Fußbeschlägen aus gepreßtem Papier werden im Auftrage des Kriegsministeriums gegenwärtig in den Königlichen Fuß-Lehr-Schmieden angestellt; da das Auftragen der Papierbeschläge auf die Hufe sich nicht bewährt, wird jetzt ein Suffitt verucht, der den Beschlag mit dem Fuß unlösbar zu einem Ganzen verbindet. Die Versuche haben bis jetzt ein günstiges Resultat ergeben, sollen aber den Winter hindurch noch fortgesetzt werden, um namentlich die Widerstandsfähigkeit des neuen Fußbeschlags wie des Bindemittels gegen Schnee und Eis festzustellen. Der Papier-Fußbeschlag kommt zunächst nur bei den Vorderhufen zur veruchswissen Anwendung, während bei den Hinterhufen der eiserne Beschlag einstweilen noch beibehalten wird.

„Milchlin“, ein neues Futtermittel. Unter dem Namen „Milchlin“ kommt jetzt ein neues Futtermittel in den Handel, welches, in kleinen Mengen (ca. 75 g) dem übrigen Futter beigelet, den täglichen Milchertag um 3—6 Liter steigert soll. Der Preis beträgt 35 Mark pro Centner; erfunden ist das Mittel von der Firma Th. Klutentretter in Magdeburg. Nach einer Untersuchung an der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zu Kiel, mitgeteilt von Prof. Dr. Emmerling im Landw. Wochenbl. f. Schleswig-Holstein, bildet das Milchlin der Hauptmasse nach ein Gemenge von präzipitiertem phosphorsaurem Kalk, Kohrzuder und etwas Kochsalz mit einem realen Werthe von 17 bis 19 Mark, so daß der dafür verlangte Preis also viel zu hoch ist, ganz abgesehen davon, daß die Wirkung des Mittels schwerlich eine derartige ist, wie in den Anpreisungen angegeben wird. Allerdings liegt ein Fütterungsversuch vor, welcher anscheinend beweist, daß in Folge einer kleinen Beigabe von Milchlin zum Futter der Milchertag gesteigert wurde. Allein der Versuch ist, abgesehen von einer ungenauen Ausführung, der, Königsberger landw. und forstw. Zig.“ zufolge durch den Erfinder selbst und die chemische Kontrolle durch zwei Chemiker angestellt, welche den Vertrieb des Milchlins für alle Länder übernehmen haben. „Das darüber ausgestellte Gutachten darf keinen Landwirt bestimmen, das Milchlin anzukaufen, denn die Versuchsansteller sind bei dem Geschäft mit dem Versuchsobjekt selbst interessiert.“

Frühgeburten bei Stuten. Durch mechanische Kräfte hervorgerufene Frühgeburten sind selten, sofern Vernunft und Verstand bei der Behandlung der Thiere obwalten. Blöthliches Parren, sei es unter dem Reiter oder am Wagen, Ueberanstrengung bei schnellen Bewegungen oder schwerer Zugarbeit, werden auf das Junge nachtheilig wirken. Hiermit sei nicht verkannt, daß die trächtigen Stuten möglichst nicht zur Arbeit verwendet werden sollen, im Gegentheil, ruhende Bewegung ist so nothwendig, wie eine angemessene Fütterung. Im Uebri gen wäre es ein großer Schaden, wenn die Pferde nur zum Treiben, nicht aber zur Arbeit Verwendung finden würden.

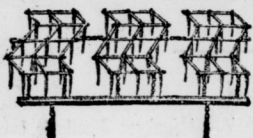
Zur Kennzeichnung des deutschen Landwirththums entnehmen wir dem Feuilleton der Ulmer-Zeitung folgende Weisheit: „Mand' schönes Geheißt wird künftig verlassen stehen, mand' emsiger Pflug verrothen und in mande Scheuer durch ein zerfallenes Dach der alte Himmel hineinladen. Das ist einmal so, und man kann nichts daran ändern. Das deutsche Volk ist über seine bäuerliche Epoche hinausgewachsen, es überläßt das Erbe dieser Zeit anderen Völkern. Hiergegen wehrt sich die Landwirthschaft mit Händen und Füßen. Sie vermag und will nicht einsehen, daß sie sich im Leben des deutschen Volks überlebt hat, daß sie aus der Rolle des Haupterwerbszweiges der Nation in die Rolle eines Erwerbzweiges zweiten und dritten Ranges eintreten muß.“

Kälberruhr Schweineruhr

Stundestaupe u. Geflügelcholera sowie alle Durchfälle der Thiere heilen selbst in den schwersten Fällen die

Thüringer Villen.

Wissenschaftliche Arbeit des Herrn Departement- Thierarztes Wallmann-Erfurt, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco durch den alleinigen Fabrikanten G. Lageman, chem. Fabrik, Erfurt. — Zu beziehen durch alle Apotheken und von allen Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark. [498]



Bedford-Eggen

für Aeder, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nichts zu schaffen ist. Concurrentenlos billig. Bei rechtzeitiger Bestellung Probefreilieferung. Jeder Landwirt verlange Prospekte. [463]

A. Klings, Grottau i. Schles.

Jeder Landwirth,

welcher die echte Klingsche Jauchepumpe aus imprägnirtem Holz noch nicht kennt, verlange Prospekte mit Referenzen. Viele Tausende im In- u. Auslande im Gebrauch. 2 Jahre Garantie. Preis einer Pumpe, 3 m hoch, 1 1/2 m Leistung bis 250 l pro Minute.



A. Klings, Grottau in Schles. [492]

Inserate

pro Seite 20 Pfennig.

Saathafen garantiert echt schottischen Ursprungs ist billigstens zu beziehen von O. to Fritz & Co., Hamburg 8.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Linzgerstraße 87.